

KONZEPTION

FÜR DAS INTEGRATIVE KINDERHAUS STEMMERHOF



Inhalt

..... 1

1. LEITBILD DES TRÄGERS..... 3

2. EINLEITUNG 3

3. GRUNDLAGEN 3

3.1 Gesetzliche Grundlagen..... 3

3.2 Finanzielle Grundlagen 4

3.3 Konzeptionelle Grundhaltungen 4

5. PÄDAGOGISCHER RAHMEN 8

5.1 Schwerpunkte der Einrichtung 8

6. PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG..... 17

7. FÖRDERBEREICH 19

8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION VON LERN- UND ENTWICKLUNGSPROZESSEN..... 22

9. ELTERNKOOPERATION/ ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT 22

10. STRUKTURELLER RAHMEN 23

11. DAS IST FÜR UNS ALS TEAM WICHTIG..... 25

12. SOZIALRAUMORIENTIERUNG, KOOPERATION UND VERNETZUNG..... 26

13. QUALITÄTSSICHERUNG DURCH: 26

1. LEITBILD DES TRÄGERS

Die servusKiDS gGmbH, Teil der Stiftung VFS Vielfalt.Fördern.Stiften, ist ein nachhaltiges Unternehmen mit 21 Standorten in München und Umgebung. Mit einem Team von 300 engagierten Mitarbeitenden betreuen wir 1.000 Kinder und begleiten ihre Familien. Unser pädagogischer Fokus liegt auf der Umsetzung von Werten wie Bildungsgerechtigkeit, Teilhabe und Vielfalt, um eine unterstützende und inklusive Umgebung zu schaffen.

2. EINLEITUNG

Die Familie ist sozialer Raum für Geborgenheit, Wachstum, Entwicklung und als solcher mit entscheidend für die Entwicklung von Kompetenzen und Handlungspotential der nachfolgenden Generation. Dadurch kommt ihr eine wichtige Funktion zu in der Erhaltung unserer Gesellschaft. Sie sind mit immer mehr vielschichtigen und komplexen Herausforderungen in der Bewältigung ihres Lebensalltags konfrontiert. Unsere Kindertageseinrichtungen haben in ihrer ergänzenden Rolle den Auftrag, Familien in ihrem Lebensalltag zu unterstützen. Dies gelingt uns, in dem unsere Einrichtungen Orte des Vertrauens, der Geborgenheit und des Schutzes sind, an denen eine offene Willkommenskultur und ein herzliches Miteinander selbstverständlich sind. Durch unseren Bildungsauftrag versuchen wir dem Anspruch auf Bildungs- und Chancengleichheit für alle Kinder gerecht zu werden. Wir sehen uns als Begleitung der Kinder auf dem Weg vom kompetenten Kind zum kompetenten Erwachsenen.

3. GRUNDLAGEN

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Für die alltägliche Arbeit mit den Kindern ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Grundlage, insbesondere Teil IV „Bildungs- und Erziehungsarbeit“ mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) (<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung>) sowie die Pädagogische Rahmenkonzeption der Landeshauptstadt München (<http://www.muenchen.de/kinderbetreuung>) haben durch ihre Praxisnähe für die

servusKIDS gGmbH grundlegende Bedeutung, hinsichtlich der Ausrichtung der täglichen Arbeit auf neueste pädagogische Entwicklungen in der Kindertagesbetreuung. Die gesetzlichen Grundlagen für die Betreuung von Kindern in den Einrichtungen der servusKIDS gGmbH stellen § 22 des Sozialgesetzbuches Achtes Buch (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) dar. Mit § 8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

3.2 Finanzielle Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtung erhält die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und wird zusätzlich durch die Münchner Förderformel gefördert. Wir unterliegen der Gebührenordnung der Landeshauptstadt München, entsprechend erhalten wir Besuchsgebühren. Zusätzlich werden die Integrationskinder über den Bezirk Oberbayern finanziert.

3.3 Konzeptionelle Grundhaltungen

- **Unser Bild vom Kind ...** ist geprägt von einem positiven und vorurteilsbewussten Blick auf jedes einzelne Kind, unabhängig von Geschlecht, Kultur und Religion. Jedes Kind ist gut und richtig wie es ist und verfügt über Stärken und Kompetenzen. Wir begleiten das Kind orientiert an seinen individuellen Ressourcen, Interessen und seinem individuellen Entwicklungstempo.
- **Unser Verständnis von Bildung ...** gründet auf unserer Überzeugung, dass Kinder von Geburt an kompetente Persönlichkeiten sind, die aktiv und individuell ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse gestalten. Sie lernen am besten durch eigene Erfahrungen und in einer positiven Atmosphäre und Lernumgebung. Wir unterstützen die Kinder, indem wir sie genau beobachten und ihnen zuhören, um ihre Themen zu erkennen und herauszufinden. Es ist uns wichtig, die individuellen Interessen des Kindes aufzugreifen,

jedoch nicht einzugreifen und das Kind in seinem eigenen Bestreben zu stärken und zu unterstützen.

- **Partizipation** ... ist für uns nicht nur laut UN-Konvention ein Auftrag, sondern eine gelebte Haltung. Sie ist ein Schlüssel zu Bildung und Demokratie. Dem entsprechend ist es unser Ziel, die Kinder an den sie betreffenden Fragestellungen und Planungen des Alltags in den Einrichtungen zu beteiligen. Die Kinder erleben dabei mit ihrer Meinung etwas bewirken zu können, lernen mit Anderen in den Dialog zu gehen und gemeinsam Lösungen für Fragestellungen zu entwickeln. So viel Beteiligung wie möglich zu erreichen und so wenig Begrenzung wie nötig zu erwirken ist unsere Devise.

- **Interkulturalität** ... leben wir, indem wir Menschen mit internationalem Hintergrund in unseren Einrichtungen herzlich willkommen heißen, ihnen weltoffen und interessiert begegnen und die Berührung mit deren Kulturen, Historie, Religionen und Sprachen als Bereicherung und Horizonterweiterung erleben. Ein*e jede*r von uns ist ein „Weltbürger“ und entsprechend begegnen wir uns als „Menschen“ in Achtung und Respekt vor der jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation. Der Bildungsansatz von „Lernen durch Zusammenarbeit“ bietet den Rahmen, eine Pädagogik der Vielfalt praktisch zu leben. Eine vielfältige Gruppenzusammensetzung von Kindern mit unterschiedlichen Interessen, Stärken und Hintergrund ermöglicht bereichernde und gewinnbringende Lernprozesse und sind Basis für konstruktive Entwicklungsprozesse und für ein tragfähiges soziales Miteinander.

- **Inklusion** ... wird erlebbar, in dem sich jedes einzelne Kind als „besonders“ und „anders“ erlebt. Die Kinder profitieren von einer großen Vielfalt, lernen diese zu schätzen und erleben sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft. Stigmatisierung oder Ausgrenzung wird dadurch vorgebeugt. Unser Betreuungsalltag wird so konzipiert, dass für jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungs- und Lerntempo eine echte Teilhabe möglich ist. Wir bauen Barrieren ab, indem die Mitarbeitenden eine beobachtende Rolle einnehmen, die individuellen Bedürfnisse des Kindes aufgreifen und den Entwicklungsraum

entsprechend gestalten. Einem Kind mit einem erhöhten Lern- und Unterstützungsbedarf bieten wir eine gezielte Begleitung durch entsprechendes fachliches Personal, welches das Kind inklusiv, unter Einbeziehung der anderen Kinder, begleitet. Einem Kind mit einem erhöhten Lern- und Unterstützungsbedarf bieten wir eine gezielte inklusive Begleitung, unter Einbeziehung der anderen Kinder, durch entsprechendes Fachpersonal.

- **Genderbewusste Pädagogik** ... ist grundlegend für eine bedarfsgerechte frühe Bildung in unseren Einrichtungen und erhöht die Bildungschancen der Kinder in der Zukunft. Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, die in ihm angelegten Talente und Begabungen frei zur Entfaltung zu bringen, unabhängig von seinem biologischen Geschlecht. Bei unserer Gestaltung unserer Lern- und Spielräume achten wir darauf, die Vielfalt spielerischer Möglichkeiten zu erweitern und gleiche Chancen für Jungen und Mädchen beim Zugang zu Räumen, Spielmaterial und Angeboten zu ermöglichen.
- **Gesundheitsförderung und Prävention** ... spiegelt sich in dem Gedanken „Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden.“ Dies erreichen wir, indem wir den Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihr Befinden und die Erfüllung ihrer Bedürfnisse ermöglichen, um sie damit präventiv zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Dazu gehört, dass sich Kinder dort, wo sie sind und damit, womit sie sich beschäftigen, wohlfühlen können, dass sie lustvoll und gesundheitsfördernd essen und sich ausreichend und freudig bewegen.
- **Nachhaltigkeit** ... ist für uns ein Handlungsprinzip. In der Modellfunktion versuchen wir den Kindern einen bewussten Umgang mit unseren wertvollen Ressourcen vorzuleben. Wir trennen Müll, nutzen Müll als Wertstoffe für kreative Angebote, gehen sparsam mit Energie und Wasser um und achten beim Einkauf auf fair produzierte und langlebige Materialien, insbesondere bei der Ausstattung unserer

Einrichtungen. Bei der Versorgung der Kinder verwenden wir überwiegend biologische und regionale Lebensmittel.

- **Schutzauftrag und Prävention vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt und Vernachlässigung nach § 8a SGB VIII** sind in unseren Einrichtungen seit Anbeginn kein Tabuthema, da wir kompetent und offensiv damit umgehen. So haben wir ein Schutzkonzept entwickelt, einen Krisenleitfaden und einen Verhaltenskodex erstellt und achten darauf, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig geschult werden. Darüber hinaus können wir intern auf zwei „Insoweit erfahrene Fachkräfte – IseF“ zurückgreifen und sind wir mit speziell ausgebildeten Fachkräften vernetzt, die uns im Bedarfsfall professionell unterstützen.

4. LAGE UND EINZUGSGEBIET DER EINRICHTUNG

Der Stemmerhof liegt im Stadtteil München Sendling und war bis 1992 der letzte Bauernhof in der Münchner City. Seit 2001 ist diese Perle Münchens bekannt, für „gemütliches Einkaufen“ in kleinen Läden, einer ausgewählten Gastronomie und durch vielfältige Kulturveranstaltungen. Im Stadtteil Sendling leben viele Familien. Das Kinderhaus ist in der Westscheune des Stemmerhofes in direkter Nachbarschaft zur Stemmerhofwiese beheimatet. Die Einrichtung ist über den öffentlichen Nahverkehr sehr gut zu erreichen.

Im Kinderhaus werden in zwei alters- und geschlechtsgemischten Gruppen 35 Kinder ab acht Wochen bis zum Schuleintritt betreut. Es stehen 15 Betreuungsplätze für Kinder von 0-3 Jahren und 20 Betreuungsplätze für Kinder von 3-6 Jahren zur Verfügung.

Träger unserer Einrichtung ist die servusKIDS gGmbH in der Lindwurmstraße 109, 80337 München.

Räumlichkeiten und Garten

- Zwei Gruppenräume als sicherer Raum zum Wohlfühlen, Spielen und Lernen

- Ein Funktionsraum zum Schlafen, für gruppenübergreifende Angebote sowie selbst gewählte Beschäftigungen
- Ein Raum für stille Beschäftigung, Sprachförderung, Rückzug und Therapieangebote
- Eine Küchenzeile
- Ein Außenspielbereich mit Schaukeln, Sandkasten und ein Gartentor mit direktem Anschluss zur Stemmerwiese.

5. PÄDAGOGISCHER RAHMEN

„Was du mir sagst, das vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“

(Konfuzius)

5.1 Schwerpunkte der Einrichtung

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Inklusion, insbesondere möchten wir eine Brücke schaffen zwischen der Kultur der hörenden und gehörlosen Menschen. Dies gewährleisten wir mit Hilfe unseres Personals, welches aus Hörenden und gehörlosen Mitarbeiter*innen besteht. Unsere Kinder werden bilingual, sowohl in der Lautsprache als auch in der deutschen Gebärdensprache, gefördert. Insbesondere auch Coda Kinder (hörende Kinder von gehörlosen Eltern) mit ihren Familien können durch dieses bilinguale Konzept optimal begleitet werden.

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“

(Jean Piaget)

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als individuellen, einzigartigen Menschen mit eigenen Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen. Das Kind kommt mit seiner eigenen Persönlichkeit auf die Welt und besitzt von Geburt an vielfältige Kompetenzen. Wir unterstützen und fördern die Neugierde, das eigene Tun und die Selbstständigkeit jedes Kindes. Den Kindern ermöglichen wir dadurch

ein positives Selbstbild zu entwickeln und sich in der Gruppe zugehörig und wohl zu fühlen. Kinder sind in unseren Augen wissbegierige und intelligente Wesen.

5.2 Situationsorientierte Pädagogik

Wir gestalten den Alltag der Kinder mit ihnen so, wie es die aktuelle Situation verlangt. Wir beobachten die Bedürfnisse, Gefühlslagen und Interessen der Kinder und gehen individuell darauf ein. Entsprechend bieten wir Projekte an, die an der Gefühlslage und Lebenswelt der Kinder ansetzen.

5.3 Unser Haus mit „teilloffnem Konzept“

Für eine ganzheitliche, gesunde Entwicklung brauchen Kinder Räume, in denen sie vielfältige Anregungen aber auch Rückzugsmöglichkeiten finden. Die Kinder können jeden Tag während der Freispielzeit alle unsere Räume und Spielbereiche frei nutzen. Unsere Räume sind barrierefrei und mit flexiblem Mobiliar ausgestattet, welches den Kindern ermöglicht ihr Spielumfeld nach ihren Bedürfnissen mitzugestalten. Auch finden unsere kleineren Kinder in unseren Rückzugsräumen reizarme Orte, der Ruhe und Geborgenheit. Unser Außenspielbereich darf von den Kindern stets genutzt werden. Die anschließende Stemmerwiese wird regelmäßig mit pädagogischer Begleitung erkundet und bespielt. In unseren altersgemischten Gruppen erlangen die Kinder Sozialkompetenz, übernehmen Verantwortung, finden Modelle, lernen voneinander und finden Spielpartner*innen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen, unabhängig ihres Alters. Die Kinder finden feste wiederkehrende Rituale in ihren Gruppen.

Kinderkonferenzen und Projekte finden gruppenübergreifend statt, ebenso das Mittagessen.

5.4 Inklusion

- **Gesetzliche Grundlagen:**

Die Rechte für Menschen mit (drohender) Behinderung sind durch die Behindertenkonvention und der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 23 gesichert und deshalb eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Des Weiteren sind der Artikel 11

BayKiBiG, § 1 Abs. 3 SGB VIII sowie §§ 53 ff SGB XII die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

- **Inklusive Pädagogik:**

Inklusion bedeutet, dass wir es für normal erachten, dass Menschen verschieden sind.

Unterschiedlichkeit in Bezug auf kulturelle Herkunft, Religion, Geschlecht, Alter, Familienform, körperlicher Verfassung sind bei uns erwünscht und willkommen.

Die verschiedenen Voraussetzungen, die jeder Mensch mitbringt, werden bei uns als Bereicherung angesehen. So lernen die Kinder, dass Vielfalt ein Gewinn für die gesamte Gruppe ist, da sich jede*r mit ihren/seinen Stärken und Ressourcen einbringen kann. Die gegenseitige Unterstützung und Anerkennung im Alltag fördert die Sozial- und Selbstkompetenz aller Kinder.

- **Integrationskinder:**

Es ist uns ein Anliegen auch Kinder mit besonderen Bedarfen nach §§53 SGB XII entsprechend zu betreuen. Dazu zählen Kinder, die durch ihre körperliche Funktion, geistigen Fähigkeiten oder seelische Gesundheit länger beeinträchtigt oder von einer Behinderung bedroht sind. Des Weiteren zählen dazu Kinder, die mit einem deutlich höheren Entwicklungsrisiko aufwachsen, deren Ursachen vielseitig sein können, welches die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefährdet. (Vgl. BEP, 2019, S. 141)

- **Fachdienst:**

Kinder mit Beeinträchtigung haben in unserer Einrichtung Anspruch auf eine spezifische Förderung und Unterstützung, z. B. durch therapeutische Fachdienste anhand der Maßnahmen zur Eingliederungshilfe. Dies wird in unserer Einrichtung durch eine intensive Kooperation mit Fachdiensten wie Heilpädagog*innen, Logopäd*innen und Ergotherapeut*innen ermöglicht. In regelmäßigem Austausch in Fallbesprechungen mit dem Team, wird ein fachlicher, ressourcenorientierter Ansatz zum Wohle des Kindes entwickelt und umgesetzt.

- **Team:**

Unser Team besteht zu gleichen Teilen aus Hörenden und gehörlosen Fachkräften sowie Ergänzungskräften. Übergreifend steht eine Sozialpädagogin zur Verfügung, die sowohl in der Lautsprache als auch in der Gebärdensprache sehr gut beheimatet ist. Ihre besondere Aufgabe besteht darin, Familien als auch Mitarbeitende mit der jeweiligen anderen Kultur vertraut zu machen, Brücken zwischen hörenden und gehörlosen Menschen zu schaffen und ein lebendiges Miteinander zu ermöglichen. Für Familien mit Kindern mit besonderen Bedarfen ist sie auch eine zusätzliche Ansprechpartnerin. Für den Fachdienst stellen wir eine Heilpädagog*in zur Verfügung, die unsere Integrationskinder und deren Familien liebevoll und kompetent sowohl begleitet als auch fördert.

Unser Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, insbesondere auch zum Erlernen der DGS (deutsche Gebärdensprache).

- **Erziehungspartnerschaft:**

Die Erziehungspartnerschaft mit den Familien wird bei uns insgesamt großgeschrieben. Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Gruppenpädagog*innen, Fachdiensten und den Eltern ermöglichen wir gute Voraussetzungen für eine optimale Entwicklung und Zusammenarbeit. Für Elterngespräche steht uns ein Pool von Gebärdendolmetscher*innen zur Verfügung. Auch finden regelmäßig Elternabende zu unserem Alltag und themenorientiert statt.

- **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:**

Wir kommunizieren nach Bedarf mit Kinderärzten, Frühförderstellen, Therapeuten, Beratungsstellen, Kinderzentren; BSA usw., um so die bestmögliche Förderung für das Kind zu erreichen.

- **Räumlichkeiten; Materialien; Barrierefreiheit**

Unsere Räumlichkeiten sind barrierefrei und befinden sich auf einer Ebene. Sie sind mit flexiblem Mobiliar ausgestattet, welches den Kindern ermöglicht sich aktiv an der Raumgestaltung mit zu beteiligen. Die Kinder bespielen Material, welches ihnen aus ihrem Alltag vertraut ist und wir bieten hochwertiges und nachhaltiges Spielmaterial an. Unsere Spielgeräte nach Hengstenberg und Pikler, dienen der Körperwahrnehmung und Entfaltung und stehen den Kindern zur Verfügung. Regelmäßige Bewegungsangebote nach Emmi Pikler und dem psychomotorischen Ansatz fördern die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung.

5.5 Partizipation

„Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“

(BayKiBiG Art. 10 Abs.2)

In unserer Einrichtung werden Sozialisationsprozesse begleitet und die Möglichkeit der Selbstverwirklichung, Kompetenzförderung und Teilhabe der Kinder geboten.

Bei uns steht eine Gleichberechtigung der Interessen aller Kinder im Vordergrund. Die Kinder erleben bei uns Beteiligungsmöglichkeiten folgendermaßen:

- Die Sichtweisen und Meinungen der Kinder nehmen wir ernst und schenken ihnen Anerkennung. Der Leitspruch „Aufwachsen in Demokratie“ wird bei uns täglich umgesetzt.
- Wir hören ihnen aktiv zu, schaffen Raum für vertrauliche Gespräche und geben ihnen die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.
- Im täglichen Miteinander ermutigen wir die Kinder, sich vor anderen zu äußern, den eigenen Standpunkt zu vertreten sowie sich selbst und andere zu akzeptieren, zu respektieren und zu schätzen.

- Kindern wird die Möglichkeit eröffnet, sich aktiv in die Gestaltung des Alltags der Kita einzubringen. Dies erfolgt durch regelmäßige Kinderkonferenzen und Delegiertentreffen.
- Die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder auch in Bezug auf das Verhalten der Erwachsenen in der Einrichtung sind der Ausgangspunkt fachlichen Handelns.
- Bei Unzufriedenheit steht den Kindern und ihren Eltern ein Beschwerdeverfahren offen, das eine Verbesserung der Situation in Gang setzt.
- Bedürfnisse und Wünsche der Kinder werden auf vielfältige und angemessene Weise erhoben.
- In Kinderkonferenzen können die Kinder demokratisches Verhalten, das Aushandeln von Regeln, die Beteiligung an der Planung der Aktivitäten in der Einrichtung, das Ermitteln von Wünschen, Ärgernissen und Sorgen und das Auswerten von Kinderbefragungen ausüben und erfahren.
- gemeinsames Besprechen und Erarbeiten, sowie Überarbeiten von überschaubaren Regeln und Grenzen im Gruppenalltag, die für alle transparent gemacht werden
- Begleiten von Aushandlungsprozessen der Kinder in unterschiedlichen Konfliktlagen
- Installieren von Kinderkonferenzen, um z. B. Themen wie Raumgestaltung, Tagesablauf, Angebote und Projekte zu bearbeiten
- Durchführen von Kinderbefragungen mittels fragebogengestützter Interviews oder anhand von selbsterklärenden Fragebögen und Weiterbearbeiten der Ergebnisse mit den Kindern
- bildliches Dokumentieren/Fotografieren von Beschwerdeanlässen oder Veränderungswünschen (Gartengestaltung, Raumausstattung etc.) durch die Kinder

5.6 Projektarbeit

Projekte sollen Kindern die Möglichkeit bieten, den Dingen mit allen Sinnen auf den Grund zu gehen, eigene Erfahrungen zu machen sowie ihre Wahrnehmungen, Gefühle, Fantasien und Hypothesen ins Spiel zu bringen. Darum gehen wir nach dem situationsorientierten

Ansatz auf die Bedürfnisse der Kinder ein und versuchen diese in Gruppenprojekten oder gruppenübergreifend gemeinsam mit den Kindern umzusetzen.

Die Themen für die Projekte werden sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten in Kinderkonferenzen besprochen und entwickelt.

- **Entdeckungsreise und Ausflüge**

Themenspezifisch finden in der Regel kleine Ausflüge zur Erkundung der Umgebung mit den Kindern statt. Die Kinder entscheiden selbständig, ob sie auf Entdeckungsreise mitkommen möchten. Die Ziele der Entdeckungsreise orientieren sich dabei immer an dem Können der Einzelnen und somit in erster Linie an dem Können der Kleinsten.

Wichtig ist uns Freude, Spaß und Neugierde bei allen Kindern zu wecken. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig, teilen ihre Entdeckungen miteinander, lernen

Zusammenhänge herzustellen und machen vielfältige Sinnes- und

Bewegungserfahrungen. Auch finden projektbezogene Ausflüge und Exkursionen statt.

5.7 Gendersensible Pädagogik

Eine Geschlechtergerechtigkeit und geschlechtsbewusste Pädagogik zählt zu den Querschnittsaufgaben einer bedarfsgerechten frühen Bildung im Kinderhaus und erhöht die Bildungschancen der Kinder in der Zukunft. „Jedes Kind“ muss die Möglichkeit haben, die in ihm angelegten Talente und Begabungen frei zur Entfaltung zu bringen, unabhängig von seinem biologischen Geschlecht. Bei unserer Gestaltung unserer Lern- und Spielräume achten wir darauf, die Vielfalt spielerischer Möglichkeiten zu erweitern und gleiche Chancen für alle Kinder beim Zugang zu Räumen, Spielmaterial und Angeboten zu ermöglichen. Wir entscheiden uns zunächst gegen die klassischen pädagogischen Ecken wie Puppenecke, Rollenspielecke, Bauecke, etc. Das Spielmaterial wird in flexiblen, neutralen Moveup-Containern angeboten, in denen die Kinder ihr Spielmaterial frei und ohne Druck wählen können. Unter dem Aspekt der Partizipation ist dies eine schöne Möglichkeit für die Kinder ihre Räume selbst zu gestalten und zu nutzen.

Selbstverständlich achten wir bei der Gestaltung der Räume zusätzlich auf einladende

Geborgenheits- und Rückzugsorte, in denen alle Kinder, auch besonders Krippenkinder einen geschützten Rahmen für Rückzug finden. Wir gestalten Gruppenprozesse und Angebote so, dass Jungen oder Mädchen die Möglichkeit haben auch einmal homogen unter sich sein zu können, um in Ruhe etwas Neues auszuprobieren. Z.B. Mädchen erobern den Bewegungsraum und messen ihre Kräfte, oder Jungens erleben sich im Rollenspiel neu. Die heterogenen Spiel- und Lerngruppen lassen Raum sich in der Unterschiedlichkeit zu erleben und den Dialog einzuüben. Es ist uns wichtig, dass Jungen und Mädchen den gleichen Zugang zu allen Angeboten im Kinderhaus haben und keine Ausgrenzung erfolgt. Die Beobachtung der Kinder, wo, mit was und mit wem sie spielen, spielt eine erhebliche Rolle um den Alltag, Projekte und die Räume mit den Kindern partizipatorisch zu gestalten.

5.8 Das Spiel

„Kinder spielen nicht, um zu lernen. Aber sie lernen beim Spielen.“

(Autor unbekannt)

Durch das gemeinsame Spielen entwickeln Kinder soziale Kontakte: sie treten in Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen. Hierbei genießen die Kinder nicht nur das Spiel, sondern sie gewinnen auch die Gewissheit: „Ich bin wichtig, jemand hat Zeit für mich.“ Kinder dürfen sich bei uns im Spiel ausprobieren und neugierig sein: sie haben Mut, sich auf die unterschiedlichen Charaktere ihrer Mitspieler*innen einzulassen; sie haben Mut, Fehler zu machen und daraus zu lernen; sie haben Mut zu träumen, zu erforschen und sich, andere sowie neue Möglichkeiten bzw. Handlungs- und Bewältigungsstrategien für den Alltag zu entdecken.

Wir ermutigen die Kinder dazu, das Spiel vor, während und nach dem Spielen sprachlich zu kommentieren. Im Alltag begleiten die Pädagog*innen das Spiel sprachlich um Sprachkompetenzen zu erweitern. Die größeren Kinder lernen außerdem, sich verbal auseinanderzusetzen, zu diskutieren und sich zu einigen. Hier wird die gegenseitige Rücksichtnahme im sozialen Miteinander gefördert. In jedem Spiel gibt es Regeln, die von den Kindern verstanden, erinnert und befolgt werden, wodurch Konzentrationsfähigkeit und Gedächtnis geschult werden.

Das Kind greift nach Dingen, um sie somit zu „Begreifen“. Über das „Anfassen“ und seine Sinne, erfasst das Kind seine Umwelt. Spiel ist Lernen und Üben gleichermaßen und bietet Raum für unterschiedliche Erfahrungen auf der Gefühlsebene.

Kinder können im Spiel ihre Fantasie entwickeln, in andere Rollen schlüpfen und somit andere Welten entdecken. Dadurch entwickeln sie schöpferisches Denken und Handeln (=Kreativität).

Das Kind lernt Ausdauer und Konzentration, die von den Mitspielenden gleichermaßen gefordert sind, um die Spielfreude zu erhalten.

Beim Spiel hat das Kind mehrere Entscheidungsmöglichkeiten: es kann frei wählen, was es spielt, mit wem es spielt und wo es spielt.

5.9 Übergänge

Übergänge der Kinder finden bei uns im Haus mit dem Einstieg in die Kinderkrippe, dem Übergang in den Kindergarten und dem Beginn der Grundschulzeit statt.

Unser Ziel ist es dabei, den Kindern einen möglichst liebevollen Übergang zu ermöglichen, indem wir sie gezielt begleiten. Übergänge bedeuten für Kinder starke Veränderungen in ihrem bisherigen Alltag. Diese Zeit der Veränderung ist sowohl für Kinder, als auch für deren Eltern mit Emotionen und der eigenen Geschichte verbunden. Um diesen Prozess positiv zu erleben, ist es notwendig von Beginn an im Austausch zu stehen. Denn Kommunikation und Beteiligung Aller sind die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Übergang. Diese Übergänge werden bei uns durch Folgendes unterstützt:

- Elternabende
- Persönliches Erstgespräch vor Eingewöhnungsbeginn
- zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsabschlussgespräch statt.

Eingewöhnung:

Krippenkinder und auch neue Kindergartenkinder werden behutsam und individuell in die Gruppen eingewöhnt. Vor dem Start des Kindes in der Einrichtung findet bereits ein Gespräch statt, wo uns die Eltern als „Experten*innen“ ihrer Kinder wichtige Informationen zum Kind zur Verfügung stellen. Die ersten Tage begleitet ein Elternteil das Kind und

behutsam werden immer länger werdende Trennungsphasen installiert. Wir beobachten insbesondere bei den Aufnahmen der Krippenkinder, bereits bei den Schnuppertagen, zu welcher Pädagog*in sich das Kind besonders hingezogen fühlt, und versuchen eine Begleitung des Kindes durch diese Bezugspädagog*in in der Eingewöhnung zu ermöglichen. Eine Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind bereit ist sich von den Eltern zu lösen und sich auf den Alltag im Kinderhaus einzulassen. Dieser Prozess kann 2-6 Wochen dauern und das Kind bestimmt wann dieser abgeschlossen ist.

Die Kindergartenkinder werden insbesondere im letzten Jahr besonders auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Wir nehmen eine Kooperation zur jeweiligen Grundschule auf. Die zukünftigen Schulkinder dürfen die zukünftige Schule einmal besuchen und an einer Schulstunde teilnehmen, auch bieten wir gemeinsam mit der Schule den Vorkurs Deutsch an. In unserer Lernwerkstatt dürfen Kinder experimentieren, forschen und Freude am Lernen erleben.

6. PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

6.1. Ernährung

Die Speiseplangestaltung für das Mittagessen ist zu 100% Bio. Zum Essen werden mehrmals wöchentlich frischer Salat sowie frisches Obst und Gemüse gereicht. Für Säuglinge kann, nach Wunsch der Eltern, die gewohnte Erstlingsnahrung von zu Hause mitgebracht werden oder sie erhalten diese über die Küche. Mit einem Kinderspeiseplan vor der Küche, können die Kinder anhand von Symbolen sehen, was es an dem jeweiligen Tag zum Essen gibt. Unser Leitfaden zum Thema Ernährung ist im Kinderhaus jederzeit für Sie einsehbar. Das Mittagessen für die Kinder wird in unserer Kinderkrippe Maistraße zubereitet und täglich frisch angeliefert. Unser Frühstück unsere Nachmittagsbrotzeit sind gleitend, sodass die Kinder selbst entscheiden können, wann und ob sie Hunger haben um ihnen auch bei den Mahlzeiten ein Recht auf Partizipation zu ermöglichen.

6.2 Bewegung

Wir finden wichtig, dass die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können und dabei Spaß und Freude haben. Bewegung trägt zur gesunden Entwicklung und zum

allgemeinen Wohlbefinden der Kinder bei. Im gesamten Kinderhaus finden die Kinder Angebote, welche die Kinder zur Bewegung anregen. Sei es durch eine Bewegungsbaustelle nach Pikler oder Materialien zur Psychomotorik.

Der Garten als Ort der Bewegung: Der Garten und die anschließende Stemmerwiese sind der größte Raum für Bewegung, der zur gleichen Zeit von allen, fast täglich und bei jeder Witterung genutzt wird.

6.3 Körperbewusstseinspflege

Alle Kinder in unserem Haus lernen altersentsprechend selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen und ihren Körper zu übernehmen. Die eigene Körperwahrnehmung des Kindes spielt dabei eine entscheidende Rolle. Für die Kinder wird der Umgang mit der eigenen Körperpflege und der Gesundheit selbstverständlich und sie lernen spielerisch Routine kennen. Die Kinder werden sensibilisiert, sich nach dem Toilettengang oder vor dem Essen die Hände mit Seife zu waschen sowie sich die Nase zu putzen. Außerdem putzen die Kindergartenkinder täglich nach dem Mittagessen spielerisch die Zähne.

6.3 Begleitung und Unterstützung beim Sauberwerden

Die vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Pädagog*in ist bei der Körperpflege von besonderer Bedeutung. Je nach Alter und im eigenen Rhythmus der Kinder entsteht die Phase von der Windel zum Töpfchen bzw. zur Toilette. Die Pädagogen*innen nehmen diesen Stand wahr und unterstützen das Kind in der eigenen Entwicklung, ohne dabei Druck auszuüben. Durch liebevolle Motivation bringen wir den Umgang mit dem Töpfchen und der Toilette nahe. In enger Zusammenarbeit werden die Eltern in die Entwicklung einbezogen.

6.4 Schutzauftrag und Prävention von sexuellem Missbrauch

Die Kinder lernen im Alltag ihre Konflikte selbst auszutragen. Sie werden dabei von den Pädagog*innen ermutigt und begleitet. Kinder werden von den Pädagog*innen besonders ermutigt „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten oder es ihnen zu weit geht.

Wir haben im Team Verhaltensregeln für den Umgang mit den Kindern entwickelt, wie wir sie in ihrem Selbstbild stärken und sie beispielsweise darin unterstützen können, ihre Gefühle und Bedürfnisse klar zu äußern. Wir führen Projekte zum Thema „Mein Körper“ durch und benennen alle Körperteile. Bei Doktorspielen der Kinder achten wir darauf, dass das „Nein“ eines Kindes in jedem Falle akzeptiert wird.

7. FÖRDERBEREICH

7.1 Sozio-emotionaler Bereich

In unserem Haus für Kinder legen wir großen Wert auf eine gute Beziehung der Kinder untereinander sowie zu den Erwachsenen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich offen und wertschätzend zu verhalten, sich gegenseitig zuzuhören und einander ernst zu nehmen.

Im sozialen Miteinander entstehen immer wieder Konflikte. Dadurch lernen die Kinder sich mit diesen auseinanderzusetzen und sie zu lösen. Dabei sind wir Pädagog*innen Vorbilder, Begleiter*in und geben Hilfestellung im Erlernen von Konfliktlösungsstrategien.

Die Kinder lernen Konflikte selbst zu lösen und im Miteinander ihre Frustrationstoleranz zu stärken und sich selbst zu regulieren.

7.2 Ästhetische Bildung- Kunst und Kreativität

In jeder Gruppe stehen ausreichend Bastel- und Malutensilien zur Verfügung, die frei zugänglich sind. Alle Kinder haben die Möglichkeit an den regelmäßig stattfindenden Kreativangeboten teilzunehmen und diese individuell nach ihren Wünschen umzusetzen. An unserem Malort, konzipiert nach Arno Stern, haben die Kinder die Möglichkeit für freies Malen, ohne jegliche Bewertung durch die Pädagogen*innen.

7.3 Musik

In allen Gruppen finden tägliche Sing- oder Morgenkreise statt, in denen überwiegend gesungen und musiziert wird. Des Weiteren finden während der Begleitung im Alltag und besonders in der Krippe regelmäßig Reime und Lieder ihren Platz.

7.4 Natur erkunden und erleben – Bewusstheit für Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist für uns von großer Bedeutung und ist eine Investition in die Zukunft. Entsprechend behandeln wir Müll als Wertstoff und verwenden diesen für kreative Angebote. Wir achten auf Mülltrennung in den Gruppen und gehen mit Ressourcen wie Strom und Papier schonend um. Es finden Projekte statt, wie z.B. „ein Tag ohne Strom“, wo für Kinder die Bedeutung und Wichtigkeit davon erlebbar wird.

In unserer Forscherecke haben die Kinder viele Möglichkeiten, Experimente mit Naturmaterialien durchzuführen. Für unsere Kleinsten stehen entsprechend Schüttwannen mit Naturmaterial, wie z.B mit Blättern, Kastanien, Sand und Steinen zur Verfügung

7.5 Sprachentwicklung und Sprachförderung

Sprachlich erforderliche Kompetenzen erwerben die Kinder bei uns durch einen (handlungs-) begleitenden Dialog, Gesprächsrunden, Morgenkreise, gemeinsame Spiele, Singkreise, Singen, Fingerspiele und die alltägliche Kommunikation miteinander.

Für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache und CODA Kinder ist die Beherrschung der deutschen Sprache der Schlüssel zur Integration.

Schritt für Schritt wird das Sprachvermögen in Wortschatz, Aussprache und Grammatik mit Hilfe von Kommunikation und geeignete Spielen, Liedern und Reimen, Geschichten und Bilderbüchern erweitert. Alle Sinne werden eingebunden und Bewegung spielt eine besondere Rolle. Entscheidend sind Faktoren wie eine intensive Zuwendung zum Kind, emotionale Nähe und eine altersgerechte, attraktive Beschäftigung. So soll das Kind Lust bekommen auf sprachlichen Kontakt mit seiner Umgebung. Vorbild ist der natürliche Spracherwerb.

Die DGS (Deutsche Gebärdensprache) ist eine visuelle, vollwertige Sprache, die eine eigenständige Grammatik hat. Gebärden unterscheiden sich voneinander durch Handform,

Handstellung, Ausführungsstelle und Bewegung. Es gibt viele grammatikalische Regeln in der DGS. Diese Sprache hat, wie alle anderen Lautsprachen auch, eine Sprachkultur, die jedoch anders als in der deutschen Lautsprache ausgedrückt wird.

Folgende Aspekte finden bei den Fördereinheiten Berücksichtigung:

- gezielter Aufbau von Wortschatz und Grammatik
- Motivation zum freien Sprechen durch Rollenspiele und das Aufgreifen der Themen, die das Kind beschäftigen
- Spracherwerb über Bewegung, Lieder, Reime, Bücher, Bildkarten etc.
- Diese Grundsätze und Aspekte haben für uns in beiden Sprachen, Laut und Gebärdensprache, Bedeutung.

Begleitung und Förderung von CODA Kindern und tauben Kindern

CODA ist die englische Abkürzung von „children of deaf adults“, es sind hörende Kinder von tauben Eltern. Alle gehörlosen, schwerhörigen, CI-Träger, Ertaubte, die die Gebärdensprache beherrschen und mit der Gehörlosenkultur aufgewachsen sind, werden als taub bezeichnet. Um die DGS zu lernen, benötigen die Kinder Materialien zum Anfassen, parallel zeigt die pädagogische Fachkraft/DGS Fachkraft die Gebärden dazu. Durch Wiederholen prägt sich die Gebärde schnell bei den Kindern ein, Gehörlose Mitarbeiter*innen sprechen mit Gebärden ohne Stimme mit allen Kindern im Alltag, z.B. um einem Kind zu sagen „komm wir gehen wickeln“. Die hörenden Pädagog*innen verwenden die Laut- und Gebärdensprache gleichzeitig um z. B. Inhalte bei einer Bilderbuchbetrachtung zu verdeutlichen.

7.6 Förderung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden durch unsere inklusive Haltung entsprechend nach ihren Bedürfnissen gefördert. Siehe hierzu auch den Punkt 5.4.

8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION VON LERN- UND ENTWICKLUNGSPROZESSEN

Beobachtungen nehmen einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern ein. Dadurch wollen wir die positive Entwicklung und Individualität der Kinder erkennen und weiter fördern. Durch die gezielte Beobachtung können wir Kinder in ihren Lernprozessen individuell unterstützen und begleiten.

Bildungs- und Lerngeschichten in der Krippe:

In der Krippe arbeiten wir mit dem Beobachtungssystem der Lerngeschichten und Portfolios. Eine Lerngeschichte ist eine kurze wertfreie Beschreibung eines Handlungsablaufes, einer besonderen Entdeckung oder Erfahrung – sozusagen ein „magischer Moment“ – aus dem Alltag des Kindes. Sie ermöglichen den Kindern ihre Lernerfolge zu verfolgen und festzuhalten. Den Pädagog*innen ermöglicht die Beobachtung, die Kinder in ihrer Individualität und Besonderheit anzunehmen.

Beobachtungen im Kindergarten:

Um die ganzheitliche Entwicklung gezielt zu beobachten, arbeiten wir mit den vorgeschriebenen Bögen des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales und zwar Sismik, Seldak und Perik. Zusätzlich verwenden wir für die Krippenkinder den Beobachtungsbogen nach Kuno Beller.

Portfolio-Ordner im Kindergarten:

Jedes Kind gestaltet mit seiner Familie den Ordner für das Portfolio, indem besondere Momente/ Situationen, Kunstwerke und Lieder dokumentiert und gesammelt werden (s. o.). Abschließend erhält jedes Kind einmal im Jahr einen von den Gruppenpädagog*innen geschriebenen persönlichen Brief, indem die Entwicklungsschritte positiv hervorgehoben werden. Aktuell stellt das Haus die Portfolios auf Digital um, um Medienkompetenz zu fördern und um nachhaltiger zu werden.

9. ELTERNKOOPERATION/ ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Für die optimale Weitergabe von Informationen und Terminen steht allen Familien ein Account für die Kita-Info-App bereit. Hier können die Eltern ihre Kinder abmelden, den Speiseplan einsehen, den Kalender im Blick behalten und Elternbriefe lesen. Bei sprachlichen Barrieren steht ein Dolmetscher*innen Pool zur Verfügung.

9.1 Elterngespräche

In unserem Haus legen wir Wert auf eine sehr gute Elternkooperation. Eltern sind die Expert*innen für ihre Kinder und werden von uns so wahrgenommen. Verständnis füreinander und miteinander ist eines unserer wichtigsten Ziele in der Familienorientierung. Um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und auf sie einzugehen, ist ein regelmäßiger Austausch für uns von großer Bedeutung. Daher ist der kontinuierliche Informationsfluss, z. B. bei Tür- und Angelgesprächen und ein jährliches Entwicklungsgespräch für uns selbstverständlich.

Zu Beginn findet ein Erstgespräch mit den Gruppenpädagog*innen sowie nach Beendigung der Eingewöhnung ein Abschlussgespräch statt.

9.2 Elternabende

Jedes Jahr finden Elternabende statt. Im Rahmen des 1. Elternabends wird für das Kinderhaus der Elternbeirat gewählt, der uns unterstützend und beratend zur Seite steht. Bei unseren themenorientierten Elternabenden greifen wir Themen und Wünsche der Eltern auf.

9.3 Elternaktionen

Es finden regelmäßige Elterncafés statt. Wir bieten den Eltern Möglichkeiten, sich aktiv bei Gartenaktionen oder bei Begleitung von Ausflügen zu beteiligen.

10. STRUKTURELLER RAHMEN

10.1 Aufnahme der Kinder

Die Anmeldung erfolgt elektronisch und ausschließlich über das öffentliche Portal „KiTaFinderPlus“

Der Zeitraum erstreckt sich von September des Vorjahres bis Mitte März (Termin der gesetzlichen Schuleinschreibung). Informationsgespräche und Besichtigungstermine können individuell mit dem Leitungsteam vereinbart werden.

10.2 Betreuungszeit und Kernzeit

Je nach vereinbarter Buchungszeit können die Kinder von 7:30 – 9:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Zwischen 9:00 – 13:00 Uhr findet die Kernzeit statt. Hier können die Kinder nach Absprache gebracht oder abgeholt werden. Ab 13 Uhr können die Kinder je nach Buchungszeit bis 17:00 Uhr (freitags 16:00 Uhr) wieder abgeholt werden. Zu jedem neuen KiTa-Jahr kann die Betreuungsbuchung verändert werden.

10.3 Öffnungs- und Schließzeiten

- Das Kinderhaus ist Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr und Freitag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.
- Wir haben im Kalenderjahr ca. 22 bis 25 Schließtage
- zwischen Weihnachten, dem Jahreswechsel und im August sind in der Regel zwei Wochen geschlossen sowie diverse Brückentage
- Außerdem haben wir im Jahr vier Konzepttage die zur Jahresplanung sowie Konzeptentwicklung genutzt werden. Diese werden rechtzeitig angekündigt.
- Die Jahresplanung mit unseren Schließtagen, den Terminen für Feste und Feiern und unserem jährlichen Programm, erhalten Sie in schriftlicher Form im Oktober
- Unsere Schließtage können sich jährlich ändern

10.4 Elternbeiträge / Buchungszeit

Krippengebühren nach der Gebührenstaffelung der LHM (120%)

Kindergarten ohne Gebühren

Verpflegungskosten

Richtlinien hierbei sind die Rahmenbedingung der Stadt München sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen der servusKiDS gGmbH, die im Betreuungsvertrag nachzulesen sind. Beitragsberechnungen werden von der Buchhaltung in der Geschäftsstelle vorgenommen. Änderungen der Buchungszeiten müssen mit der Einrichtungsleitung abgestimmt werden.

10.5 Tagesablauf

- Im Frühdienst von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr werden die Kinder in einer gemeinsamen Gruppe betreut. Ab 8.00 Uhr öffnen die Gruppen und beginnen mit einem gemeinsamen gleitenden Frühstück. Die Bringzeit der Kinder endet um 9.00 Uhr, mit Beginn des Morgenkreises für einen besseren Einstieg in den Tagesablauf für die Kinder.
- Der Vormittag ist bestimmt durch Freispiel und pädagogische Angebote. Unser gemeinsames Mittagessen um 11.00 Uhr für Krippe und Kindergarten rundet den Vormittag ab. Im Anschluss gehen die Krippenkinder schlafen und auch für die Kindergartenkinder besteht die Möglichkeit sich auszuruhen bzw. zu schlafen. In dieser Zeit ist immer ein Pädagoge bei den Kindern anwesend.
- Von ca. 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr gibt es für alle Kinder im Haus eine gleitende Brotzeit. Anschließend findet wieder eine Freispielzeit statt.
- Ab 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr (freitags 16:00 Uhr) können die Kinder täglich abgeholt werden.

10.6. Personal

In unserer Einrichtung arbeiten in jeder Gruppe 2-3 Pädagog*innen. Dazu zählen Erzieher*innen, pädagogische Fachkräfte, Kinderpfleger*innen und Sozialpädagog*innen. Außerdem bieten wir jedes Jahr mehrere Ausbildungsplätze für die oben genannten Berufsgruppen an.

11. DAS IST FÜR UNS ALS TEAM WICHTIG

- Regelmäßiger fachlicher Austausch im Teambesprechungen und Supervisionen
- Klausur- und Konzeptplanungstage

- Teamfördernde Unternehmungen
- Begleitung der pädagogischen Qualität
- Regelmäßiger Austausch mit den Fachberatungen und der Heilpädagog*in
- Führungskräfte werden individuell, bedarfsorientiert nach unserem Führungsverständnis weiterentwickelt und beraten; Leitungskonferenzen; Führungsklausuren

12. SOZIALRAUMORIENTIERUNG, KOOPERATION UND VERNETZUNG

Es ist für uns wichtig, mit unserem Träger servusKiDS gGmbH sowie mit allen öffentlichen Stellen und Ämtern wie RBS, Sozialbürgerhaus, Familienberatungsstellen und Frühförderstellen zum Wohle des Kindes und der Familie, eng zusammen zu arbeiten. Des Weiteren halten wir einen intensiven Kontakt mit der nah gelegenen Grundschule und weiteren Kooperationsstellen in München-Sendling.

Einmal im Jahr laden wir zum Tag der offenen Tür ein, um Eltern sowie allen Interessenten einen kleinen Einblick in unseren Alltag im Kinderhaus zu geben.

13. QUALITÄTSSICHERUNG DURCH:

- eine konstruktiv gelebte Feedbackkultur, im Rahmen von gezielten Gesprächen und spontanen Rückmeldungen
- regelmäßige Gespräche mit Mitarbeitern*innen
- eine jährliche Elternbefragung mit transparenter Auswertung für die Eltern, den Träger und das Team
- ein interessantes, bedarfsorientiertes Weiterbildungs- und Fortbildungs-Management
- eine fundierte und qualifizierte Einarbeitung
- regelmäßige Beratung durch unsere Fachberatungen
- Laufbahnberatung
- ein Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder (Beschwerdebüro für Eltern im Eingangsfoyer)

- eine regelmäßige Reflexion der Unternehmenskultur und der Bereitschaft diese weiter zu entwickeln
- Durch ein angenehmes und frohes Arbeitsklima unter Beachtung der Work-Life Balance unserer Mitarbeitenden



© Urheberschutz:

Dieses Konzept ist urheberrechtlich geschützt. Kopieren, vervielfältigen und verwenden von Inhalten ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch die servusKiDS gGmbH, vertreten durch die Einrichtungsleitung, möglich.